

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 13 (1937)

**Heft:** 18

**Artikel:** Kümmerli beim Vermögensberater

**Autor:** Schertenbach, Wolf

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-751738>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# 3. Kümmerli beim Vermögensberater

von WOLF SCHWERTENBACH

«Mein Name ist Adalbert Kümmerli — alt Apotheker.»

«Sehr angenehm. Was führt Sie zu mir?»

«Mein flüssiges Geld.»

«So, so, auch Sie Herr Kümmerli sind in der nicht gerade bemedenswerten Lage, Ihr Geld zu plazieren!»

«Ja, leider, leider.»

«Aber Sie kommen zu spät!»

«Was heißt zu spät, wo heute mein erster Gang zu Ihnen ist!»

«Oh, immer dasselbe Lied, — aber wir Berater sind schon noch gerade daran gewöhnt.»

«Wirklich, Sie befürchten, mein Geld könnte nicht mehr plaziert werden?»

«Nicht gerade das, aber in was wollen Sie es anlegen?»

«In Sicherheit!»

«Leicht gesagt — Herr Kümmerli — Sie scheinen die Schwierigkeiten Ihres Unterfangens nicht voll zu erfassen.»

«Darum komme ich zu Ihnen — auf Ihr Inserat hin, — eine Zwischenfrage — wie alt sind Sie?»

«Einundsechzig — weshalb?»

«Merci — ich werde es Ihnen später sagen! Nun, zu was raten Sie mir?»

«Legen Sie Wert auf eine größere, oder kleinere Verzinsung?»

«Selbstverständlich, je höher je lieber, wie können Sie mich so fragen?»

«Also, dann Aktien, — ja, sehr schön, da wären zum Beispiel zu empfehlen, die überall gesuchten ...»

«Was sagen Sie, Aktien, — das spekulativste Anlagepapier — Herr, wo denken Sie hin, — meine Ruhe möchte ich haben, und nicht beim Anblick der Kurschwankungen einen Nervenschock riskieren!»

«Na, schön, — also empfehle ich Ihnen besonders die goldumränderten Staatsobligationen mit Staatsgarantie — das ist das einzige Wahre, auch wenn der Zinsfuß bescheiden ist.»

«Staatsobligationen? — leider, leider nur goldumrändert? Das nennen Sie risikofreie Kapitalanlage, — lesen Sie denn keine Zeitung — der Staatsbankrott grasiert doch in der Welt! —!»

«Aber ich dachte nur an unsere schweizerischen Staatsanleihen.»

«Hören Sie auf mit der Schweiz — gehört denn die Stadt Genf vielleicht nicht mehr dazu?»

«Meinungsverschiedenheiten, Herr Kümmerli, — also dann käme für Sie nur eine zweite, prima, prima Hypothek in Frage, ich kann Ihnen dazu beihilflich sein.»

«Wie, eine Zweite? Ueber einer ersten Hypothek tu ich's nicht. — Ist vielleicht das sauer verdiente Geld eines Apothekers nur zweitrangig?»

«Beruhigen Sie sich, — leider sind alle ersten Schuld-



briefe in den Händen unserer Versicherungs- und Bankinstitute.»

«So, so — was Sie nicht sagen, — wundert mich aber nicht, denn bei uns begnügt sich eben das liebe Publikum mit dem, was die großen Institute verschmähen, mit zweit-, dritt-, elfstrangigen Hypotheken. Ein schönes demokratisches Staatswesen — nicht umsonst ist unsere schweizerische Gutmütigkeit sprichwörtlich.»

«Beruhigen Sie sich doch, Herr Kümmerli, dem kann abgeholfen werden, hören Sie meinen fachmännischen Rat.»

«Ich höre.»

«Kaufen Sie ein Renditenhaus — und zahlen Sie die Hypotheken ab.»

«Sprechen Sie bitte das Wort „Renditenhaus“ in meiner Gegenwart nicht mehr aus — es genügt mir, daß ich schon einmal reingelegt wurde — und während zwei Jahren die Hälfte meiner Wohnungen leer hatte, dafür aber von der Stadtbehörde aufgefordert wurde, das

Haus an die Schwemmkanalisation anzuschließen — und dies auf meine Kosten.»

«Ausgesprochenes Pech, — ich kann Sie natürlich verstellen, — somit bliebe für Sie nur noch eine direkte Beteiligung an einem Privatunternehmen offen! Zufällig habe ich einige interessante Prospekte hier — einen Augenblick!»

«Bleiben Sie hier — um Himmels willen, Sie denken doch nicht etwa an Kommanditär oder stiller Teilhaber — glauben Sie wirklich im Ernst, ich möchte in meinem hohen Alter meinem Ersparnissen nachlaufen?»

«Nicht so, — aber Sie sehen, Herr Kümmerli, all dies bestätigt nur, was ich Ihnen anfangs sagte: Sie kommen zu spät, um von meinem fachmännischen Rat wirklich zu profitieren. — Wären Sie doch vor der Abwertung gekommen, — ich hätte Ihnen zu Goldbarren geraten, — zu Dollars, zu Pfund, — na, die hätten Sie zu 140 % umgewehlt und für das Geld später die von der Haussie noch nicht berührten Wertpapiere eindecken können, die heute auch 30 % höher liegen. Aber leider ist es so, die Kundschaft kommt immer nach Eintritt der folgenschweren Finanzereignisse.»

«Bitte, halten Sie mir doch keine Strafpredigt — denn ich habe das Geld erst seit gestern.»

«Ach so — ja, dann liegt hier ein Spezialfall vor — so, seit gestern — warten Sie, natürlich — jetzt hab ich's, verzeihen Sie, wenn ich nicht schon früher Ihnen dazu geraten habe.» — «Wozu?»

«Zu der für Sie einzige richtigen Kapitalanlage, — der Lebensversicherung für Ihren Erlebensfall — vielleicht auf 20 Jahre.»

«Herr — was denken Sie, in meinem Alter — 20 Jahre, glauben Sie, ich lege Wert auf Unsterblichkeit — mit 95 Jahren soll ich den Anfall der Summe erleben.»

«Was, Sie sind schon 75?»

«Erstens das, und zweitens sind die 50 000 Franken, die ich anlegen möchte, nichts anderes als die mir gestern ausbezahlt Lebensversicherungssumme.»

«Was Sie nicht sagen? Dann versteh ich Sie ... !»

«Nein, nein — Sie können mich erst verstehen, wenn Sie wissen, daß diese Summe nichts anderes ist, als die mir nur zum drittenmal zugefallene Lebensversicherungssumme — der reinste Bumerang — erstmal erhielt ich sie mit 43 Jahren — dann legte ich das Geld neu an, mit 60 bekam ich es wieder — und steckte es neuerdings in eine Lebensversicherung — und gestern — ja, da wurde es mir abermals zurückbezahlt. — Nein, ich habe genug von Lebensversicherungen, Herr — glauben Sie vielleicht, ich sei ein Perpetuum mobile, das sein Geld in Lebensversicherungen steckt, und immer und immer wieder zurückkehrt. — Wissen Sie, ich möchte endlich einmal Ruh haben und nicht mehr befürchten müssen, daß man mir das Geld einfach eines Tages wieder auf den

## WARUM DENN DIE ABSAGE?



Der Bart wächst

meistens viel zu schnell! Er muß daher mit besonderer Sorgfalt behandelt werden, und dafür ist Palmolive die ideale Rasiercreme. Palmolive enthält Olivenöl, das den Bart aufweicht und Ihnen ein sauberes Rasieren

ermöglicht, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Keine Schnittwunden, keine Reizung der Haut! Gebrauchen Sie Palmolive-Rasiercreme, und Sie werden jederzeit sauber und gepflegt aussehen!



Tisch wirft — und ich jeden Silvester denken muß, — wieder ein Jahr vorbei — bald mußt du dich wieder um die Neuanlage deines Kapitals bekümmern, — Ruhe, Ruhe ist meine einzige Sehnsucht — und mein Verlangen, das Geld auf so lange, als es mir gefällt, anzulegen, — und nicht auf so lange, wie es der Versicherung paßt. Glauben Sie, dieses ewige Damoklesschwert über mir, das droht: „bald, bald bringen sie dir das Geld wieder, sei ein beruhigendes Gefühl! Das Herumspringen nach Anlagen suchen, rasch, rasch, damit kein Zins verlorenginge — habe ich satt —“

„Weshalb haben Sie denn Ihre erste Lebensversicherung nicht einfach auf 50 Jahre abgeschlossen?“

„Wer kann das? Wer weiß, ob er in 50 Jahren noch lebt?“

„Was soll ich Ihnen raten — Ihr Fall scheint mir hoffnungslos!“

„Sagen Sie, — Herr Berater, — vielleicht ist's eine Indiskretion — sagen Sie, wie haben Sie Ihr Geld angelegt?“

„Mein Scherlein macht mir kein Kopfzerbrechen.“

„Wie sind Sie mit 60 Jahren ohne Vermögen? Wohl verloren?“

„Herr Kümmelri, Sie glauben doch nicht im Ernst, daß ich, wenn ich begütert wäre, mich diesen Beratungen tagtäglich unterziehen würde?“

„Eigentlich richtig — erlauben Sie, daß ich wieder zu Ihnen komme, wenn Sie Ihre Beratungen infolge Vermögenszunahme einstellen können, — leben Sie wohl, — und so wird mir nichts anderes übrig bleiben, als eine vierte Lebensversicherung abzuschließen.“

## Der rechtschaffenste Fürsprech des Kantons Bern

Eine wahre Geschichte, erzählt von C. A. Loosli

Johannes Ritschard, der vieljährige verdiente Regierungsrat des Kantons Bern, war eine der achtungsgebietendsten Erscheinungen des sogenannten Altfreisims, klar, großzügig staatsmännischen Blickes, unbestechlichen Charakters und unzertrennbar mit seinem Bernervolk verbawds. n. Was ihn außerdem ganz besonders auszeichnete, war, außer seiner hohen Menschlichkeit, sein immerdar schlagfertiger trocken Witz, der das Unzulängliche jeglicher Erscheinung ohne weiteres erkannte und es in der ihm eigenen satirischen Art mit der ernstesten Miene der Welt anzuprangern wußte. Selten ist ein bernischer Staatsmann so beliebt gewesen, — selten ist ein einer, wie Ritschard, die herzliche Verehrung seines Volkes so restlos verdient.

Zur Zeit als er noch Rechtsanwalt in Thun war, hatte er eines Tages vor dem Amtsgericht Blankenburg eine

Lebensmittelfabrik gegen die Anklage der Lebensmittel-fälschung zu verteidigen. Der Tatbestand sprach nicht eben hundertprozentig zugunsten der Beklagten. Immerhin — Ritschard zerflockte vor dem Amtsgericht, mit seiner ihm eigenen, gemeinverständlich eindrucksvollen Be-redsamkeit die Anklage dermaßen, daß er schon während seiner Verteidigungsrede die Überzeugung gewann, seine Klientenschaft würde einstimmig freigesprochen und die Kosten des Verfahrens dem Staat überbürdet werden. Blitzschnell überlegte er, in diesem Falle würde der Staatsanwalt appellieren, worauf dann die obergerichtliche Instanz den Argumenten der Verteidigung wohl nicht so unbedingt folgen möchte, wie die von seiner Rede hingerissen, schon überzeugten Amtsrichter. Folglich fuhr er fort, die restlose tatbeständliche Unschuld seiner

(Fortsetzung Seite 567)



Bei *Frauenleiden*  
Kinderkrankheiten, Unfallfol-  
gen, Nervenleiden, Ischias  
hilft  
RHEINFELDER SOLE  
Die gute Rheinfelder Kur im  
Solbad-Schützen,  
RHEINFELDEN

Heimelig schweizerisch. Modernste Einrichtung, wunderbare Bäder. Sonnige Lage im Grünen. Immer angenehme Gesellschaft. Volle Pension ab Fr. 10. — Verlangen Sie interessanten Sonderprospekt.  
F. Kottmann.

Wie neu geboren...  
fühlen Sie sich nach einer Solbadkur im  
neuzeitlich und behaglich eingerichteten  
HOTEL  
STORCHEN  
RHEINFELDEN  
Pensionspreis ab Fr. 8.—

**BADEN**  
die lebensfrohe Bäderstadt an der Limmat heilt  
Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden u. a. m.  
**das GRAND HOTEL**  
Eröffnung: 12. Mai  
mit Parkanlagen und Restaurant. Das behagliche, ruhige Heim für Badekuren, für Erholung und Genesung, auch für Familienanlässe und Sitzungen. Gepflegt in Küche und Keller. Spezielle Diätabteilung. Individuelle persönliche Fürsorge. Kurarzt. Pension von Fr. 12.50 an. Zimmer Fr. 5.— bis 8.—. Spezialarrangement für Familien und langen Aufenthalt. Mit Empfehlung E. Rohr, Dir. (früher Karersee Hotel Dolomiten)



Wie einen Augapfel hütet sie ihr Mädchen. Jährling ängstigte sie sich um seine Gesundheit und seine Entwicklung. Nun gibt sie ihm regelmäßig «Forsanose», alle Tage 1—2 Tassen voll. Das bekommt ihm ausgezeichnet. «Forsanose» ist eine Kraftnahrung, die allen Kindern herrlich mundet und ihnen nie verleidet. «Forsanose» ist nicht nur sehr zuträglich und leicht verdaulich, sie wirkt appetitanregend und weckt das Verlangen nach der gewöhnlichen Tageskost. Kinder, die regelmäßig «Forsanose» trinken, gedeihen besser, werden widerstandsfähiger und kommen auch in der Schule besser nach. Holen Sie für Ihre Kinder heute noch eine Büchse «Forsanose» zu Fr. 2.20 oder Fr. 4.— in der nächsten Apotheke!

**FORSANOSE**  
macht lebensfrisch  
FAGAG; Pharmazeutische Werke, VOLKETSWIL-ZURICH



die Edelschuhcreme in der Tube  
In Schuhgeschäften und Drogerien

FABRIKANTEN: BROGLE'S SÖHNE, SISSELEN (AARGAU)

